

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Wickenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Durlhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mültz-Koitzschen, Münzig, Neutraschen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Kothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstahl, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weiskropp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Zichante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zichante, Wilsdruff.

Nr. 103.

Sonnabend, den 3. September 1910.

69. Jahre

Wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume bleiben diese
Dienstag, den 6. September d. Js., nachmittags und
Mittwoch, den 7. September d. Js.
geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden Mittwoch, den 7. Sept. mitternachts von 11—12 Uhr erledigt.
Wilsdruff, am 30. August 1910.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Ausschussversammlung
des Gemeindekrankenversicherungsverbandes.
Sonnabend, den 10. September 1910, nachmittags 4 Uhr
soll im weißen Saal des „Hotels zum weißen Adler“ hier eine Ausschussversammlung stattfinden, wozu die Herren Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Wichtiges und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Tages-Ordnung:
Einziger Gegenstand: Wiederbesetzung der Stelle eines Krankenhausarztes.
Wilsdruff, am 31. August 1910.

Der Vorsitzende
des gemeinsamen Gemeindekrankenversicherungsverbandes.
Kahlenberger, B.

Am Tage der Erinnerung!

(1870—1910.)

Vor 40 Jahren, o welche Zeit,
Der Reichste, der Aermste standen bereit,
Ihr Höchstes, das eigene Leben,
Dem Könige zu geben. —
Aus heilerem Himmel ein Donnerkrach,
Kein ängstlicher Ruf, kein Weh und Ach,
Kein müßiges Stehen und Gaffen
Das Volk griff zu den Waffen. —

Germania, schmücke dein deutsches Haus,
Stecke die festlichen Fahnen heraus,
Laß alle Glocken erklingen
Und deutsche Lieder uns singen.
Über Lieder von frohlichem Klang!
Heute laß keinen Trauergefang
Von teuren Gefallenen melden,
Es gelte den lebenden Helden!

Nach 40 Jahren, Germania,
Ist noch ein Teilchen der Treuesten da,
Die einst mit wuchtigem Streiche
Mit bauten am Kaiserreiche.
Doch rastlos raubt dir die stehende Zeit
Helden um Helden, bald kommt es so weit,
Daß von den glorreichen Tagen
Kein Zeuge kann singen und sagen.

Keiner sieht dann den blühenden Kranz
Auf seinem Grabe im Sonnenglanz,
Und keiner, der „mitgewesen“,
Kann seinen Nachruf lesen. — —
Germania, warte nicht mit dem Lied,
Bis der letzte Mitkämpfer verschied,
Käute die Glocken, die hehren,
Den lebenden Helden zu Ehren.

Weihe den Tag der Erinnerung
Jenen, die einst, so stark und jung,
Zerrissen die eisernen Ketten,
Um Deutschlands Ehre zu retten;
Mancher ist 40 Jahre schon krank,
Deutschland, zögere nicht mit dem Dank,
Germania, schwenke die Fahnen,
Ein Hurra den Veteranen!

E. Schmidt.

Neues aus aller Welt.

Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin fand gestern die Herbstparade des Gardekorps vor dem Kaiser statt.

In Berlin ist die Gründung einer Kaiserlichen Wissenschaftlichen Gesellschaft unter dem Protektorat des Kaisers geplant.

Die Freisinnigen und die Sozialdemokraten werden morgen nach Beginn des Reichstages gesondert Interpellationen betreffend die Königsberger Rede des Kaisers an den Kaiser einbringen.

Von 33 sozialdemokratischen Demonstrations-Versammlungen, die am Dienstagabend in Berlin stattfanden, wurde übereinstimmende Resolutionen gegen die Kaiserreden und die Fleischsteuerung angenommen.

Der auf den deutschen Staatsbahnen und der Reichsbahn der deutschen Privatbahnen bestehende Ausnahmezoll für frisches Fleisch wird zur Bekämpfung der Fleischsteuerung zunächst bis Ende 1912 verlängert werden.

Bei der Nachwahl im Reichstags-Wahlkreis Warburg-Norder wurde Professor Spahn (Zentrum) gewählt.

Vom Reichskamt des Innern sind noch für diesen Herbst Verhandlungen über die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk in Aussicht genommen.

2000 streikende Werftarbeiter veranstalteten in Bremen einen Demonstrationzug durch die Straßen.

In Leipzig ist die Gründung einer Sportmeisterschaft erfolgt.

Die für Anfang Oktober in Chemnitz angekündigte Flugwoche ist auf nächstes Jahr verschoben worden.

Die holländischen Minnergelehrten haben sich als durch Cholera-bakterien verunreinigt erwiesen. Joel Schiffer sind bereits gestorben.

Vor dem Londoner Polizeigericht begann das öffentliche Verhör gegen Dr. Crispin und Miss De Wee.

Ueber Bilbao wurde der Belagerungszustand verhängt.

Der russische Winter hat verbot die Einfuhr von Schießwaffen mit Ausnahme glattdüseliger Gewehre nach Finnland.

Die zwischenstaatliche Stimmung in der Türkei hat neuerdings eine Beruhigung erfahren.

Zum Sedantage 1910.

Vor vierzig Jahren! Das ist der Gedanke, der diesmal die vielen Gedächtnisfeiern an die ruhmreichen Schlachten der großen Zeit wie ein roter Faden durchzieht und die Erinnerung daran uns besonders lebendig macht. Nicht wegen der runden Zahl 40, der sonst kein besonderer Jubiläumskarakter anzuhasten pflegt; aber sie stellt uns in diesem Falle eindringlich als großes memento vor Augen, wie die Zeit flieht und wie die Reichen derer, welche damals des Deutschen Reiches Kaiserkrone schmieden und Deutschlands Einheit mit ihrem Blut bestegeln halfen, sich immer bedenkllicher lichten. Schon jetzt, nach vierzig Jahren, erschienen sie alle, die einst mit frischem Jugendmut und der helllobernden Begeisterung unverborener Jünglingskraft die Wacht am Rhein stellten, im Silberschnee des Alters auf dem Haupt zu den Gedächtnisfeiern, die auf den Schlachtfeldern von Spichern, Wörth und Weißenburg, von Mars-la-Tour, Gravelotte und St. Privat und wie sie alle heißen mögen, abgehalten worden sind. Und in weiteren zehn Jahren, wenn sich die Zahl 50 gerundet hat, — wer wird dann von diesen Blutzengen eines Gottesgerichtes sondergleichen im Schlachtensturm noch unter den Lebenden weilen? Im Blick auf sie, die Väter und Großväter der Jugend von heute, welche, noch unter uns wandelnd, die Jugend von einst bildeten, ist es recht getan, die vierzigjährige Gedächtnisfeier des großen Krieges zu einer besonders eindrucksvollen zu gestalten. Und der heutige

Sedantag soll, sei es äußerlich, vor allem aber innerlich, den welthellen Höhepunkt derselben bilden. Wie können wir ihn wohl am würdigsten begehen? Indem wir uns zu Füßen jener Alten setzen und uns von ihnen über jene unergleblichen Marksteine ihres Lebens berichten lassen. Und was wird wohl der immer wiederkehrende Schlussrefrain der edelsten unter ihnen sein? „Kinder, es war damals doch eine andere Zeit!“ Und wenn wir um dieses Wortes willen noch tiefer in sie dringen, dann hören wir es, teils mit verhaltener Behmut, teils mit noch einmal anfloderndem, jugendlichen Zorn: „Es gab damals noch mehr Männer, für die die Worte „Thron und Altar“ nicht zur gehaltlosen Phrase herabgesunken waren! Es waren in damaliger Zeit die Krieger noch überwiegend Peter zugleich. Und wenn damals nicht Deutschland und Vaterland über alles ging, der galt als Schuft! Wenn, was der Himmel verhüten wolle, die Kriegstrompete auch heute zu den Waffen ruft, sagt an, ihr Jungen, wird dann die Parole von 1870/71: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ auch auch noch durch die Glieder fahren als Kraft und Macht und Sieg, wahr's auch im Sterben?“ — Was wollen wir ihnen antworten? Fürwahr, der Sedantag 1910 ist ein ernster Mahn- und Warnruf an das gesamte deutsche Volk von heute! Denn bestehen bleibt die leuchtende Ehre aller Geschlechter von Karl dem Großen bis Wilhelm dem Großen:

Kein Deutschtum ohne Christentum!